



Seber Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Wegeg vom 19. Juni 1901.)

Fohlenstuten.

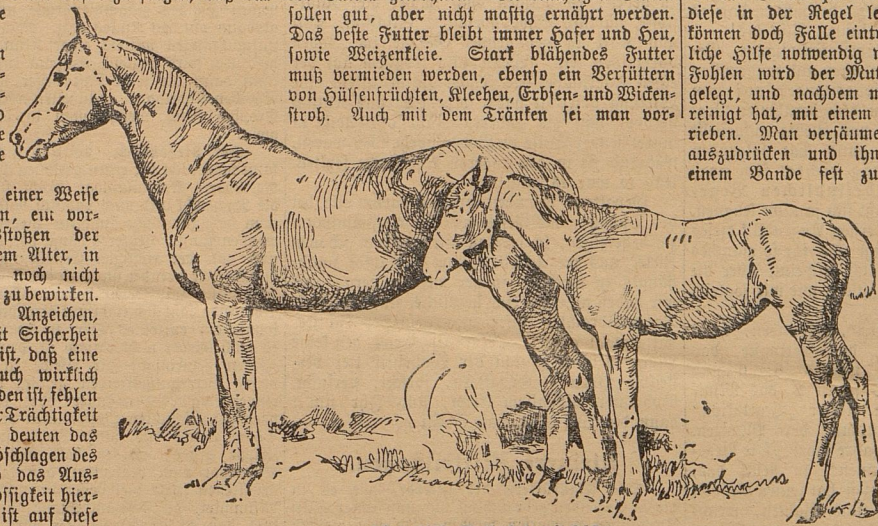
Von Dr. Röhrer-Barsinghausen. (Mit Abbildung.)

Die Aufzucht beginnt mit dem Augenblick, in welchem die Stute durch den Hengst erfolgreich gedeckt wurde. Die Aufgabe des Züchters hat darin zu bestehen, durch eine zweckentsprechende Pflege, Haltung und Fütterung der tragenden Stute dafür zu sorgen, daß das im Mutterleibe heranreifende junge Fohlen sich kräftig entwickelt und gesund bleibt und alle Umstände von der Stute fernzuhalten, die in irgend einer Weise geeignet wären, ein vorzeitiges Ausstoßen der Frucht in einem Alter, in welchem diese noch nicht lebensfähig ist, zu bewirken.

Bestimmte Anzeichen, aus denen mit Sicherheit zu entnehmen ist, daß eine Stute nun auch wirklich tragend geworden ist, fehlen im Anfange der Trächtigkeit völlig. Zwar deuten das wiederholte Abschlagen des Hengstes und das Ausbleiben der Rossigkeit hierauf hin, doch ist auf diese Zeichen kein Verlaß, da es oft genug vorkommt, daß erfolglos gedecte Stuten erst nach längerer Zeit wieder roffen, und umgekehrt, daß Stuten, trotzdem sie tragend sind, den Hengst wieder annehmen. Erst später, wenn die Trächtigkeit weitere Fortschritte gemacht hat, wird sie bemerkbar. Die tragenden Stuten lassen ein etwas abweichendes Benehmen erkennen. Sie werden ruhiger und phlegmatischer, vorsichtiger in ihren Bewegungen; ihr Appetit wird größer. Manche Stuten äußern eigenartige Gelüste nach Stoffen, die sie sonst nicht aufzunehmen pflegen; sie fressen Dünger, Erde, Holz usw. Mit der Zunahme der Trächtigkeit macht sich auch eine Zunahme des Leibesumfangs bemerkbar, und zwar geschieht dies gleichmäßig nach den Seiten und nach unten. In der zweiten Hälfte der Trächtigkeit läßt sich das Fohlen in der Nabelgegend und in der rechten, unteren Flanke fühlen. Der Leibesumfang nimmt allmählich zu. Die Stuten

werden schwerfälliger. Schließlich beginnt auch das Euter anzuschwellen. Damit sich dieses gut entwickelt, was namentlich bei Erstlingsstuten wichtig ist, empfiehlt es sich, das Euter einige Zeit vor dem Abfohlen täglich einmal mit verdünntem Spiritus zu waschen und leicht zu massieren. Es hat dies auch noch den Vorteil, daß sich die Stuten an das Berühren des Euters gewöhnen. Die trächtigen Stuten sollen gut, aber nicht mäßig ernährt werden. Das beste Futter bleibt immer Hafer und Heu, sowie Weizenkleie. Stark blähendes Futter muß vermieden werden, ebenso ein Verfüttern von Hülsenfrüchten, Kleeheu, Erbsen- und Wickenstroh. Auch mit dem Tränken sei man vor-

man die Stute in einen größeren, abgetrennten Raum oder in eine Boje und läßt sie frei umhergehen. Diese Trennung von den übrigen Pferden ist nötig, damit die Stute und das Fohlen nicht durch die anderen Pferde beunruhigt und aufgeregt werden. Naht der Zeitpunkt, an welchem die Stute voraussichtlich abfohlen wird, so überwache man sie, damit bei der Geburt jemand zugegen ist. Obwohl diese in der Regel leicht vor sich geht, so können doch Fälle eintreten, in denen menschliche Hilfe notwendig wird. Das neugeborene Fohlen wird der Mutter zum Abteten vorgelegt, und nachdem man die Nabelsächer gereinigt hat, mit einem wollenen Lappen abgerieben. Man versäume nicht, den Nabelstrang auszudrücken und ihn dicht am Nabel mit einem Bande fest zu unterbinden. Einige



Ökrenische Mutterstute mit Füllen.

sich für kaltes und übermäßiges Tränken ist schädlich. Damit sich das Knochengeriüst bei dem Jungen gut ausbilden kann, gibt man der Stute gern etwas phosphorsauren Kalk (20 bis 25 g täglich).

Für Ackerpferde ist es am besten, wenn sie bis kurz vor dem Abfohlen arbeiten. Leichtes Arbeiten ist viel besser als müßiges Stehen im Stalle. Jede Überanstrengung muß jedoch unbedingt vermieden werden. Die Tiere sollen bei der Arbeit auch nicht schwitzen, damit sie sich nicht etwa erkälten. Nicht arbeitende Stuten sollen wenigstens, wenn das Wetter nicht gar zu schlecht ist, täglich auf einige Zeit ins Freie. Die Geburt geht bei einer derartigen Haltung leicht von statten.

Die Trächtigkeit dauert im Durchschnitt 338 Tage oder 11 Monate und einige Tage, doch kommen größere Schwankungen nach oben und unten vor. Kurz vor dem Abfohlen bringt

das Fohlen nur leicht verdauliches Futter und überschlagenes oder mäßig warmes Getränk. Am siebenten und achten Tage nach dem Abfohlen nehmen die Stuten am sichersten wieder auf, und werden sie dann dem Hengst wieder zugeführt.

Die Fohlen suchen sehr oft das mütterliche Euter auf; sie nehmen jedoch jedesmal nur wenig Nahrung zu sich. Die häufige Aufnahme von Getränk in geringen Mengen begünstigt sehr die Verdauung. Wierzehn Tage nach dem Abfohlen können die Stuten bereits wieder zu leichten Arbeiten benützt werden. Sie dürfen anfänglich nur ganz kurze Zeit von ihren Fohlen entfernt werden. Bleiben sie länger fort, so werden die Fohlen zu hungrig und saugen nach Rückkehr der Mutter zu viel und zu häufig, wodurch bei ihnen leicht Verdauungsstörungen eintreten können. In solchen Fällen melke man das Euter vorher etwas aus; auch lasse man die Fohlen nicht zu lange auf einmal

jaugen. Kommen die Stuten einmal erholt von der Arbeit, so führe man sie erst einige Zeit umher, bevor man sie zu den Fohlen bringt, und melke ebenfalls die in den Milchzisternen angeammelte Milch ab.

Bei Stuten, deren Fohlen aus irgend einer Ursache freipt sind, muß man dafür sorgen, daß die Milch bald verfestet. Dies geschieht dadurch, daß man sie auf magere Kost setzt, ihnen den Hafer entzieht und ihnen dafür mehr Häcksel gibt. Das Futter ist öfters mit kaltem Wasser zu waschen. Hat sich zu viel Milch angeammelt, so muß es vorher abgemolken werden.

Das Gesetz vom Nährstoffminimum und seine Anwendung in der Landwirtschaft.

Von Gevatter Christian.*)

Zunächst, liebe Freunde und Gevattern, will ich mitteilen, wie ich dazu gekommen bin, heute über das obige Thema zu Euch zu plaudern.

Eige ich da kürzlich an einem Sonntag-nachmittag in meiner Gartenlaube und studiere eifrig in einem soeben erschienenen Buche über Pflanzenernährung und finde dabei eine Aufzählung eines berühmten Mannes, welche folgendermaßen lautet: „Jeder Vorschlag muß mit Freuden begrüßt werden, der seiner populären Form wegen geeignet ist, auch dem kleinsten Bauer Liebigs Gesetz vom Nährstoffminimum klarzumachen.“ Da ich es nun einmal zu meiner zweiten Lebensaufgabe gemacht habe, meinen Berufsgeossen und Freunden mit meinen schwachen Kräften zu dienen, so griff ich sofort zur Feder, um zu versuchen, dieses Gesetz so zu erklären und zu beleuchten, daß es selbst ein Kind verstehen kann. Also los!

Das Gesetz vom Nährstoffminimum, Gevattern, ist nach gewissenhaften und mühevollen Untersuchungen und Beobachtungen vor nun bald hundert Jahren von dem berühmten Professor Freiherrn Justus von Liebig aufgestellt und begründet worden und hat folgenden Wortlaut: „Der Ertrag richtet sich nach dem im Minimum befindlichen Vegetationsfaktor.“ Es läßt sich ja nicht leugnen, Gevattern, daß für den ersten Augenblick dieses Gesetz etwas gelehrt klingt und für so manches Menschenkind unverständlich erscheint, aber die Sache ist gar nicht so ängstlich, wie wir sogleich sehen werden.

Das Wort „Minimum“, Gevattern, heißt soviel als das Kleinste, das Geringste, das Wenigste. Wenn also jemand 8, 6 und 2 zusammenzählen soll, so ist 2 das Minimum oder das Geringste. Unter „Vegetation“ versteht man das Wachstum der Pflanzen. Wenn man also im Frühjahr sagt: „Die Vegetation hat bereits begonnen“, so heißt das, das Wachstum der Pflanzen hat seinen Anfang genommen. „Faktoren“ sind Zahlen, welche miteinander multipliziert oder vervielfältigt werden. Die Zahl, welche dabei herauskommt, nennt man das Produkt. Wenn ich also 5×6 nehmen soll, so sind 5 und 6 die Faktoren, und 30 ist das Produkt. Im allgemeinen ist ein Faktor immer etwas, wodurch etwas hervorgerufen und bewirkt werden soll. In unserem Falle bedeutet Faktor einen Nährstoff, durch

*) Alle unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß die früher erschienenen, so ungemein bestlebten Artikel und Belegungen von Gevatter Christian in Buchform erschienen sind, und zwar unter dem Titel „Gevatter Christian's Landwirthschaftliche Brosamen“. Ein Buch gemeinverständlicher und anregender Belegungen aus allen Zweigen der Landwirthschaft. Preis 1 M 20 J. (Für Vereine in Partien billiger.) Verlag von F. Neumann, Neudamm. Das hübsche Büchelchen ist zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Expedition dieses Blattes, sowie auch durch die Verlagsbuchhandlung direkt. Es kann namentlich zu Gesehtzwecken empfohlen werden.

den das Wachstum befördert wird. Wenn wir nun dies alles auf das Liebige Gesetz vom Nährstoffminimum übertragen, so würde es lauten: „Eine Pflanze wächst nur so lange, bis der Nährstoff, welcher im Boden in kleinster Menge vorhanden ist, verbraucht ist.“ Hast Du also, lieber Freund, Deinen Acker reichlich mit Kali, Stickstoff und Kalk versehen, und es ist z. B. die Phosphorsäure in ganz geringer Menge vorhanden, so wächst die Pflanze nur so lange, bis das bißchen Phosphorsäure verbraucht ist; die reichlich vorhandenen anderen Nährstoffe nützen ihr rein gar nichts! — Gevattern, das ist ein Gesetz, eine Wahrheit, die noch niemand zu widerlegen vermochte, und wir können daher dem Manne nicht genugsam dafür danken, daß er dieses Gesetz gefunden, begründet und uns gelehrt hat; denn es enthält das A und das O unserer Landwirtschaft. Wie steht es denn nun aber mit seiner praktischen Anwendung?

Gevattern, wenn wir ehrlich sein wollen, so müssen wir freimüthig bekennen, daß es mit der Befolgung dieses Grundgesetzes noch vielfach hapert, und es erklären sich die Schimpereien, die man häufig genug über den Kunstdünger hört, falls nicht Verfälchung vorliegt, einzig und allein aus der Tatsache, daß man das Gesetz vom Nährstoffminimum bei der Düngung nicht berücksichtigt. So fragte mich z. B. kürzlich ein Gevatter, wie es komme, daß Thomasmehl, das er in reichlichem Maße zwei Ackerfläcken gegeben habe, nur auf der einen Fläche eine Wirkung zeige. Ich entgegnete ihm, daß es verfehlt sei, nur Thomasmehl, in dem die Phosphorsäure steckt, allein zu geben; es müßten doch immer vier Nährstoffe, nämlich Phosphorsäure, Stickstoff, Kali und Kalk in genügender Menge im Boden vorhanden sein. Wenn nun trotzdem auf der einen Ackerfläche das Thomasmehl allein eine Wirkung gezeigt habe, so gehe daraus deutlich hervor, daß die anderen Nährstoffe noch in hinreichender Weise im Boden vorhanden waren, während sie in der anderen Ackerfläche fehlten. Und so war es auch!

Gevattern, bemühen wir uns darum alle, bei der Düngung das Gesetz vom Nährstoffminimum zu beherzigen, so werden wir uns dem schönen Ziele, uns im Ackerbau von Auslande unabhängig zu machen, immer mehr nähern, und wir haben alsdann eine herrliche, eine nationale Tat vollbracht. Unser unvergesslicher Schiller hat einmal gesagt: „Nur dem Ernst, den keine Mühe bleicht, raucht der Wahrheit tief verankerter Born.“ Gevattern, forscht, versucht, beobachtet mit allem Ernst, und Ihr findet dann die Wahrheit, das Richtige!

Kleinere Mitteilungen.

Das **Rastfüttern** der Pferde, wie es in vielen Gegenden gebräuchlich ist, muß unter allen Umständen vermieden werden. In den meisten Fällen denkt man sich bei dieser Fütterungsweise gar nichts, sondern füttert deshalb naß, weil es immer so gemacht worden ist. Allerdings brauchen die Pferde weniger Zeit, um eine nasse Nahrung zu sich zu nehmen, als sie zu einer trockenen gebrauchen. Darin liegt aber gerade der Hauptnachteil des Rastfütterns. Wird das Futter trocken gereicht, so muß es langsam gefaut und oft im Maul umgewendet werden, um es mit Speichel gehörig zu befeuchten. Ist das Futter aber angefeuchtet, so gelangt es, ohne mit Speichel vermischt zu sein, in den Magen. Aus diesem Grunde ist das Futter aber nur in geringerem Grade verdaut, und ein großer Teil desselben geht deshalb unbenutzt mit dem Mist ab. Durch vielfache Versuche ist festgestellt worden, daß die Pferde von trockenem Futter sechs- bis achtmal mehr verdauen, als von nassem Futter. Die Pferde, welche naß gefüttert werden, sehen meist recht wohlgenährt aus, aber sie sind nur durch die übermäßige Wasseraufnahme aufgeschwemmt, sie schwitzen und erwatzen deshalb leicht. Auch Magen Schwäche und Stolik treten häufig als eine

Folge der Rastfütterung auf. Es kann deshalb nicht genug vor dieser Fütterungsweise gewarnt werden.

Kartoffeln als Wastfutter für das Rindvieh. Bei der Verwendung von Kartoffeln als Mastfutter für das Rindvieh ist die Zubereitung durch Dämpfen am empfehlenswertesten. Da bei der Mast größere Mengen von Kartoffeln gereicht werden müssen, so würde die Ernährung mit solchen zerleinerten Kartoffeln, wegen der oft in bedeutenden Mengen auftretenden Bitterstoffe, milder gute Erfolge haben. Das Kochen der Kartoffeln ist wohl nur in kleinen Wirtschaften durchführbar und immer mit bedeutenden Verlusten an Nährstoffen verbunden, so daß sich das Dämpfen als die richtige Vorbereitung dieses Futtermittels erweisen dürfte. Allerdings wird die Verdaulichkeit dadurch nicht erhöht, wie vielfach angenommen wird, sondern nur die Schmackhaftigkeit des Futters, und das Tier wird dadurch zur erhöhten Futteraufnahme angeregt, was besonders bei der Mastung sehr wertvoll ist. Immer aber müssen die Kartoffeln nach dem Dämpfen zerleinert werden, was durch Quetschmühlen geschehen kann, falls man keinen Henzedämpfer hat. Die günstige Wirkung der gedämpften Kartoffeln wird natürlich wesentlich durch die Beschaffenheit des Befutters, welches reich an stickstoffhaltigen Stoffen sein muß, beeinflusst.

Scheintot der Ferkel ist in den meisten Fällen nach erschwerter oder verzögerter Geburt wahrzunehmen. Etliche Tierchen gehen kein oder ein ganz geringes Lebenszeichen von sich und werden deshalb häufig für tot gehalten. Vernimmt man ein raselndes, unregelmäßiges Atmen, so rührt dies von dem in die Lunge eingebrungenen Fruchtwasser her. Im Munde zeigt sich eine Ansammlung von Schleim, die Zunge ist gewöhnlich angeschwollen und hängt etwas heraus. Man hat zunächst die Atmung anzuregen, was dadurch geschieht, daß man den Bauch leicht mit beiden Händen zusammenbrückt und das Ferkel alsdann auf den Rücken legt. Noch besser ist das Luftausaugen mittels einer Klüpferspritze, denn hierdurch wird zugleich Schleim entfernt, und es kann dann die reine Luft besser in die Lungenbläschen eindringen. Zuweilen wirken auch einige Tropfen Eßig, welche man in die Nasenhöhle gießt.

Der Ziegenbock. Wirklich gute Ziegenböcke kann man nicht für einen geringen Preis aufzauen; die höhere Kapitalanlage macht sich aber durch die Nachzucht und auch dadurch bald bezahlt, daß man das männliche Zuchttier mehrere Jahre verwenden kann. Letzteres hängt von der Stallpflege und von der richtigen Ernährung ab. Sobald die Deckzeit beendet ist, muß der Bock ausreichende Bewegung im Freien haben. Eine vollständige Bodweide läßt sich nicht gut einrichten, da es nicht lohnt, ein einzelnes Tier zu beaufsichtigen und es auch wieder nicht rasam ist, den Bock mit den Ziegen gemeinsam zur Weide zu treiben. Zu dieser Bewegungsfreiheit genügt aber auch ein eingefriedigter Grasanger oder ein mit alten oder gut geschützten Obstbäumen besetzter Garten. Böcke, welche das ganze Jahr hindurch an der Krippe liegen, werden bald steif und duffau. Auch hat man beobachtet, daß die naturgemäß gehaltenen Böcke viel besser befruchten als andere Männchen, die stets im Stalle angebunden sind, und daß es immer seltener wird, daß einzelne Ziegen nicht aufnebmen. Die Ernährung muß natürlich auch eine zielbewußte, namentlich eine ausreichende sein. Der Hafer darf unmittelbar vor und während der Deckzeit nicht fehlen. Im allgemeinen soll der Bock nicht zu mager, aber auch nicht zu fett sein.

Das Schlachten der Kaninchen ist eine einfache und mühelose Arbeit, die sehr gut von jedermann ausgeführt werden kann, ohne die Opfer unnötig zu quälen. Man ergreift das Schlachtier mit der linken Hand an den Ohren und läßt den Körper, mit dem Rücken nach der rechten Hand zugekehrt, herunterhängen. Sobald das Kaninchen sich ruhig verhält, versetzt man ihm mit einem in der rechten Hand bereitgehaltenen etwas stärkeren Knüttel einen kräftigen Schlag in das Genick, dicht unter den Ohren, wodurch das Tier sofort tot ist. Nun hängt man das Tier schnell an den Hinterläufen auf und öffnet eine Blutader am Halse, um das Blut ablaufen zu lassen, bevor letzteres gerinnt. Nachher hängt man das Tier umgekehrt an den Vorderfüßen auf und drückt mit den Fingern leise auf

den Bauch. Hierdurch wird der in der Harnblase befindliche Urin aus dem Körper entfernt und der Gefahr vorbeugt, daß der Urin bei einer etwaigen Verletzung der feinhäutigen Harnblase das Fleisch verunreinigt. Der stehende Geruch des Urins würde den Geschmack des Fleisches völlig verderben. Nach diesen Vorbereitungen wird das Abhalgen vorgenommen; im Winter tut man gut, das Kaninchen einige Tage im Zell hängen zu lassen, da hierdurch der Geschmack des Fleisches sehr verfeinert wird. Diese Präparation wäre gewiß auch im Sommer angebracht, nur muß man darauf Dacht geben, daß die Fliegen nicht an die Wundstellen kommen. **R. Z.**

Rationelle Hühnerfütterung. Wer ein Tier rationell füttern will, muß sich mit seiner Natur bekannt machen. Ein Tier, dessen Magen nur auf Pflanzen eingerichtet ist, wie z. B. Rind und Pferd, bedarf auch hierbei am besten. Ganz anders aber sieht es mit den sogenannten Messtheoren, wozu auch unsere Hühner gehören. Ein Zusatz von Mais ist gewiß nicht zu verachten, wer aber da seine eingeperrten Hühner hauptsächlich mit Mais füttert, wird wenig Freude erleben. Sie werden zu fett und leiden an den verschiedensten Krankheiten. Man sehe doch einmal das freilaufende Huhn an! Hat es seinen Morgenmist an Körnern oder gekrümeltem Milchfutter erhalten, so läuft es munter umher, um hier ein Halmchen, dort ein Blättchen abzureißen. Mit besonnerer Gier aber stellt das Huhn den Krausen, Schnecken, Würmern und allen erreichbaren Insekten nach. Es frisst Fleisch, es bedarf der Fleischnahrung. Das eingeperrte Huhn kann nicht selbst für Fleisch sorgen, dafür muß sein Pfleger es tun, Fleischabfälle usw. werden auch sehr gern genommen, aber der Haushalt liefert nicht so viel als nötig ist. Daher sorge ein jeder, der Hühner hält, für ein gutes Erbsenfutter. Das beste ist befanntlich Spratts Geflügelfutter, dessen vorzügliche Eigenschaften allgemein bekannt sind. Gibt man zum Futter, welches die Wirtschaft bietet, eine volle Maßigkeit dieses Futters, so hat man das beste für die Gesundheit der Hühner getan und auch der Eierertrag wird sich sehr steigern. Es gilt dieses besonders für die Wintermonate, in welchen durch dieses Futter die Zahl der Eier ungefähr verdoppelt werden kann. Ist der Garten so weit abgeräumt, daß die Hühner keinen Schaden mehr anrichten können, so lasse man sie täglich in den Garten. Sie räumen dann gewaltig mit dem Ungeziefer auf, und diese Fleischnahrung bekommt ihnen auch ganz außerordentlich. Auch beim Schweinefüttern fällt manches ab, was gefodert dem Geflügel recht gut tut; man denke eben stets daran, daß das Huhn auch der Fleischnahrung bedarf resp. sehr dankbar dafür ist. **W. W.**

Geschälte Birnen. Dazu kann fast jede Sorte genommen werden, natürlich nur mit dem Unterschied, daß man weiche Sorten bei 90° C 30–35 Minuten sterilisiert, dagegen harte Sorten 40 Minuten lang bei 100° C. Auch bei den geschälten Birnen läßt man die kleinen ganz (mit Stiel); die mittelgroßen halbiert man und befreit sie vom Kernhaus und Blüte, die großen teilt man in Viertel, wobei man ebenfalls Kernhaus und Blüte entfernt. Bei süßen Birnen nimmt man eine Zuckerlösung von 1 l Wasser und 250 g Zucker, bei weniger süßen Sorten nimmt man 300 oder 350 g Zucker. Die Gläser werden mit den Birnen vollgefüllt. **A. M.-Fr.**

Tomatenpüree in Weckgläser einzumachen. Die Tomaten werden vom Stiel befreit und dann gewaschen. In einem säurebeständigen Kochtopf hat man etwa 1 cm hoch kochendes Wasser, in dies bringt man die Tomaten in Stücke (also nicht mit dem Messer schneiden). Nun läßt man sie unter zeitweiligem Umrühren auf schwachem Feuer so lange kochen, bis sie sich leicht zerbröckeln lassen, was in etwa einer halben Stunde der Fall ist. Nun reibt man die Tomaten durch ein Sieb. Das durchgetriebene füllt man bis zwei Finger breit vom oberen Rand in die Gläser, für kleine Familien eignet sich das Milchglas Nr. 8, sowie das Sturzglas Nr. 0, und sterilisiert 30 Minuten bei 100° C. Das von verschiedenen Seiten empfohlene Einbinden des Tomatenpürees vor dem Einmachen ist entschieden zu verwerfen. Die Tomate soll ihres feinen Aromas halber so wenig wie möglich gefodert werden. **A. M.-Fr.**

Steinpfapfale. Man schneidet die gepulzten Hüte in Scheiben, würzt diese mit Pfeffer, Salz und dem Saucde von Knoblauch oder Schalotte, dünstet sie dann in Del und Wachmel, schichtet

sie abwechselnd mit rohem Schinken, Petersilie und Zwiebel auf, schlägt das Ganze in Teig, befeuchtet es mit einer ziemlich starken Auflösung von Liebigs Fleischextrakt, wodurch die Pastete an Wohlgeschmack gewinnt, und bäckt sie im mäßig heißen Ofen. **A. M.-Fr.**

Rahmtörtchen. 250 g Butter rührt man mit 90 g Zucker und 250 g Mehl zu einem Teig, den man ausweilt. Kleine, mit Butter bestrichene Hörnchen belegt man mit dem Teig und gibt folgende Füllung hinein. 1/4 l süßen, aber schon heißen Rahm schlägt man mit vier ganzen Eiern, drei Eßlöffeln Zucker und etwas Vanillin zusammen. Die Törtchen bäckt man schön gelb. **W. B.-D.**

Ackerlei von der Verwendbarkeit der Gurke. In erster Linie und am meisten verbreitet ist wohl der Gurkensalat. Seine Zubereitung ist allgemein bekannt. Doch haben einzelne Gelehrten wieder ihre ganz besondere Art. So habe ich schon gesehen, daß man ihn Zwiebeln oder Senf beifügt. Auch wird er mit andern Salaten gemischt — z. B. mit Bohnensalat oder Kartoffel- und Endivienalat durch-einander gemengt. Hierzulande wird er gewöhnlich mit feingehackter Petersilie und saurem Rahm zubereitet. Im mittlen im Winter Gurkensalat zu haben, nimmt man halb ausgewachsene Früchte, die noch wenig Kerne haben, schneidet sie, nachdem sie gut geschält sind, in etwas dicke Scheibchen wie gewöhnlich, mengt immer eine kleine Portion mit so viel feinem Salz, daß fast jedes Scheibchen damit umgeben ist. In eine gut gereinigte Flasche füllt man dieselben ein, möglichst fest, und gießt über eine kleine Schicht Öl darauf. Verstopft und versiegelt stellt man sie in den Keller. Einige Stunden vor Gebrauch werden die Gurken gewässert, damit das überflüssige Salz herauszieht und dann angemacht wie frischer Gurkensalat. Von den ausgewachsenen und bereits gelb gewordenen Gurken stellen wir ein vorzügliches Gemüße her. Nachdem die Gurken geschält sind, werden sie halbiert, das Kerngehäuse wird entfernt. Dann schneidet man sie in fingerlange und breite Streifen und kocht sie in Salzwasser weich. Einen guten Löffel Mehl rührt man mit saurer Sahne glatt, gibt ein Stück Butter, etwas Essig und das nötige Salz dazu, füllt mit dem Gurkenwasser auf, daß es eine sämige Sauce wird, legt die abgeseihten Gurken hinein und läßt sie gut durchziehen. — Gefüllte Gurken. Von den geschälten Gurken schneidet man ein Stückchen ab oder teilt sie in zwei Hälften, entfernt das Kerngehäuse und füllt sie mit Fleischfarce. Dazu kann man übriggebliebenes Fleisch, Braten usw. verwenden, tut etwas eingeweichtes Bröckchen, Ei und Gewürz darunter. Nachdem die Gurken zubereitet sind, werden sie in einem Topf mit reichlich Butter schön gedämpft und vor dem Anrichten die Sauce sämig gemacht. — Gurkensuppe. Die Gurken werden in Salzwasser weichgekocht und durchgeschlagen. In Butter wird etwas Mehl geschwitzt, die durchgeschlagenen Gurken hineingegeben und mit Ei und saurem Rahm angerichtet. Die Gurke ist aber nicht nur frisch zu verwenden, man kann dieselbe auch auf verschiedene Arten einmachen. — Salzgurken. Schlanke, halbwüchlige Gurken werden einen Tag in klarem Wasser gelegt. Darauf reinigt man sie gründlich, indem man sie mit einem Tuch abreibt. In einen Steinopf schichtet man sie dicht neben- und aufeinander, legt Dille oder Gurkenkraut dazwischen und streut Pfefferkörner darüber (wer es liebt, kann auch noch Vorbeerblatt und Kirchen- und Weinblätter dazu verwenden). In 1 l Wasser löst man 45 g Salz auf und gibt so viel Essig dazu, daß das Wasser wenig schmeckt. Diese Mischung schüttet man über die Gurken, daß sie ganz davon bedeckt sind und beschwert sie mit einem Stück Schiefer. — Süße Gurken. Gelbgeordnete Gurken werden geschält, das Kerngehäuse entfernt und in fingerlange Stücke geschnitten. Auf 1 1/2 kg Gurken nimmt man 1/2 kg Zucker, 3/4 l Essig, 8 g ganzen Zimmt und 4 g Nelken, denen man die Köpfchen ausbricht. Essig, Zucker und Gewürze bringe man zum Kochen, lasse die Gurken eine Weile darin kochen bis sie glasig, aber noch härlich sind. Nachdem man die Gurken herausgenommen hat, läßt man die Brühe noch etwas einkochen und gießt sie kochend über die Gurken. Das Aufkochen des Essigs wiederholt man noch zweimal, immer nach Verlauf von einigen Tagen. — Schafgurken. Große, ausgewachsene Gurken schneidet man entfernt das Kerngehäuse und schneidet sie in Stücken, die man leicht salzt und über

Nacht stehen läßt. Am andern Tag läßt man den Saft ablaufen, kocht etwas verdünnten Essig und läßt die Gurken darin aufkochen, bis sie glasig aussehen. Nun schichtet man sie mit Senfkörnern und ganzem Pfeffer in einen Steinopf und gießt den Essig kochend darüber. Der Essig muß noch zweimal aufgekocht werden. **W. B.-D.**

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erforderte, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brevität erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.

Frage Nr. 315. Welches ist die beste Fütterung des Rothfrüher und Ruffischen Kaninchens und wie ist das Futter zu reichen? **W. S. in G.**

Antwort: Solange Garten, Feld und Rain noch Grünfutter liefern, bekommen die Kaninchen, zuerst, welcher Klasse sie angehören, zum größten Teil Grüns. Bestens dazu nur nicht weß, nach oder durch Zagerung erhitzt sein, auch sind blühende Pflanzen, wie Salat und Kohlblätter, zu vermeiden. Dieses Grünfutter wäre etwa zweimal, früh und abends zu reichen; mittags erwärmt sich ein Weichfutter aus gekochten Kartoffeln, Getreidebrot, Kleie und Klebenabfällen, zur Abwechslung hin und wieder auch Körner (Gerste oder Hafer), abends kann man auch etwas Heu geben. Im Winter gibt man anstatt des Grünfutters geschnittene Futter, Erbsen- oder Mohrrüben. Die Quantität richtet sich nach der Größe der Tiere. Die trockenen und selten Futtermittel geben Sie in Napfen (vielleicht glasierten Tonchalen), das Grünfutter oder das Heu tun Sie in Rausen. Zuchttiere und Mastkaninchen müssen etwas kräftiger ernährt werden. Kaufen Sie sich doch ein gutes Lehrbuch. **F. S. K.**

Frage Nr. 316. Meine Kaninchen haben an den Beinen wunde Stellen, wie Marfide groß, an denen die Tiere fortwährend leiden. Was fehlt den Tieren und wie kann die Krankheit geholt werden? **W. B. in G.**

Antwort: Ihre Kaninchen haben sogenannte „wunde Bäule“, die meistens infolge unreiner und feuchter Stallungen und emangenerer Streu entstehen. Beistreichen Sie die Bäule jeden zweiten Tag mit Jodoform-Kollodium und geben Sie innerlich täglich einmal eine Messerfülle voll von nachstehendem Pulver: Feinstes Weizenmehl 50 g, Schwefelblumen 10 g, Zerkleinert 5 g. Wenn die Geschwülste eiten sollten, so brühen Sie den Eiter heraus, reinigen Sie die Wunden mit reinem Wasser und beistreichen Sie dieselben dann mit Jodoform-Kollodium. Natürlich müssen die Ursachen der Krankheit beseitigt werden. **R. Z.**

Frage Nr. 317. Welches ist das beste, nicht überernährte verachtliche Futter für Kanarienvögel? Mein zweijähriger Kanarienvogel singt seit der Mutter nicht mehr, woran kann das liegen? **F. S. in G.**

Antwort: Das für Kanarienvögel geeignete Futter besteht aus taubellosem Commerbröten und Kanariensamen (Ganz), dem einige Körner täglich frisch gequetschtes Hafer beigemischt werden. Dazu reicht man stets etwas Grünzeug, wie Klopflatt, Vogelminiere, Brunnenkresse oder unreife Nüssen des Wegetärs. Auch kleine Stücken süßer Früchte, oder etwas Zucker schadet nicht; Kuchen, Fleisch und Kartoffeln sind dagegen niemals zu geben. — Wenn Ihr Vogel sonst gesund und besonders nicht zu fett ist, wird es wahrscheinlich genügen, ihm auf einige Wochen einen guten Vorschläger im Nachbarschaft zugestellen, damit er das während des Federnschlusses Bergessene wieder lerne. Den Ernährungszustand stellt man fest, indem man das Tier mit dem Rücken in die Luft hohle Seite legt und die Federn vom Brust und Bauch zur Seite bläst. Tritt das Brustbein scharf und hoch hervor, so ist härtere Ernährung — mit Vogelblut — oder täglich frisch gekochtem Hühnerbrühe — nötig, bei starkem Belag der unteren Körperpartie mit gelbem Fett reicht man das oben genannte Futter ohne Ganz. — Ungeziefer ist durch häufiges Reinigen des Käfigs in lebendem Wasser und Anwendung von bestem reinem Insektenpulver zu beseitigen. **W. B.**

Frage Nr. 318. Ein etwa sechsjähriger Gravensteiner Nadelbaum hatte in den letzten Jahren reich getragen, jedoch fielen 70 % der Nadeln unreif ab. Der Baum verliert seine Krone mehr und mehr, auch einzelne größere Äste sterben ab. Was kann ich tun, um den Baum zu erhalten? **R. in W.**

Antwort: Wenn der Gravensteiner nach Schätzung Ihres Gärtners 60 Jahre alt sein soll, so ist derselbe abständig, d. h. der Baum stirbt allmählich, je nach den Verhältnissen, an Altersschwäche ab. Wir raten, den Baum, soweit er noch lebensfähig ist, zu schonen. Im Herbst stark mit Stichtöpfingern zu düngen (verrotteten Stallmist, Kompost, Jauche usw.), und im Sommer, falls er Fruchtlas haben sollte, tüchtig und wiederholt zu bewässern. Gerade diese alten Bäume tragen immer noch besonders dankbar, selbst wenn sie nur noch zwei oder drei gesunde Äste haben. Kleinere Verletzungen der Krone am Stamm oder an den Ästen sind mit Baumwachs zu verschmieren, größere mit Steintohlentee anzustreichen. **W. B.**

Wäsche

Specialität:
Haus- u. Küchenwäsche
Bettwäsche, Tischwäsche
sowie Kleiderstoffe
Musterkatalog portofrei.
Kramer & Co. Versandhaus
Ober-Wüstegiersdorf 77 i. Schl.
Eigene Weberei.
Zweigversandhaus in Österreich-Ungarn.



Ich bin befreit

von allen Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen wie Blütchen, Mitesser, Finnen, Flechten, Pickeln usw. durch tägliche Gebrauch der echten **Stechenpferd-Teerschnepfel-Seife**

von Bergmann & Co.,
Radebeul. à St. 50 Pf.
:: Überall zu haben. ::



Empfangene Sendungen zu behalten, indesten kommen Rücksendungen nie vor

1 Probe-Rahmlinie netto 25 Pfund für 2 Mt. 90 Pf.
1 Probe-Polyester 8 Pfund für 5 Mt.
1 Probe-Toilette-Seifen (45 Stück in 20 Sorten) für 5 Mt.

Alles franco gegen Übernahme billiger Einfuhr-Verkauf zu wirklichen Fabrikpreisen.

C. M. Schladitz & Co.
Seifenfabrik u. Reinwaschmittel, Berlin n. O. 61 b

Persil

das selbsttätige Waschmittel

In Wirkung unerreich! Unentbehrlich für jeden Haushalt, besonders auch für **Kranken- und Kinderwäsche**, da vollkommenste Reinigung bei gleichzeitiger **Desinfektion**. Absolut unschädlich.

≡ Nur in Originalpaketen, niemals lose! ≡
Alleinige Fabrikanten
HENKEL & Co., auch der beliebtesten
Henkel's Bleich - Soda

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Im unterzeichneten Verlage wurden herausgegeben:

Die Fischerei als Nebenbetrieb des Landwirtes und Fortkunnens. Ausführliche Anweisung zum Fischereibetrieb in kleineren und größeren, stehenden und fließenden Gewässern jeder Art, vornehmlich in Seen, Bächen, Teichen und Röhrlenteichen. Von Dr. Emil Walter. Mit 316 Abbildungen im Texte. Preis gebunden 14 Mt., halbdiegeant gebunden 16 Mt.

Die Reizeitfischwirtschaft. Kurze Anweisung zur Ausnutzung von Karpfen, Forellen, Edelstein, Karauschen, Raibschnecken und Krebse in kleinen Teichen, Tümpeln, Seen und anderen Wasseransammlungen. Herausgegeben im Auftrage des Fischereivereins für die Provinz Brandenburg von Dr. Emil Walter. Mit 24 Abbildungen im Texte. Preis gebunden 1 Mt., 20 Pf. In Partien billiger.

Zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages franco, unter Nachnahme mit Postzuzahlung.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Marke Lyra

weitbekannt

ahrräder

Reichillustrierter Katalog kostenlos.

LYRA-FAHRRAD-WERKE
Hermann Klassen G.m.b.H.
in Prenzlau Postfach 128.

„Auf der ganzen Welt“

kann es keine bessere Zentrifuge geben. Ich muß Ihnen meinen verbindlichsten Dank aussprechen für die gelieferte „Titania“. Sie geht leicht und entrahmt aufs Jagbarste. So schneit und wörtlich ein Kunde, so urteilen auch alle, welche

„Titania“

Königin der Milchschleudern

haben. Sie ist das Vollendetste, was es auf dem Gebiete des Separatorenbauwes gibt. — Schnelle Trommelumdrehung — Einemerenbare Trommel — Trommel einseitig ein Stück — Kugelförmiger — Automatische Dichtung — Antrieb für Hand-, Kraft- und elektr. Betrieb. — Spielend leichter Bau. — Schnelle, bequeme und gründliche Reinigung. — Dauerhafte Construction. — Unbegrenzte Haltbarkeit. — Kein Verschleiß. — Keine Zeller- und Schmutz- und Schlamm-Neubereitungen daher so gut wie auch gefahrlos.

Versendung zur Probe und gegen Zurückzahlung gefahrlos. Alle und minderwertige Separatoren werden in Lösung genommen. Verlangen Sie noch heute kostenlose Zustellung der „Titania“ Druckmaschinen.

Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“,
Frankfurt a. O., E. 118.
15) Vertreter geehrt.

Extra starke Echte Hienfong-Essenz

(Destillat) à Dtz Mk 2,50, wenn 30 Flaschen Mk 6.— portofrei.
Chemische Werke E. Waither, Halle a. S., Mühlweg 20.

Schuhcreme

große Dosen, zum 15-Pf.-Verkauf, 100 Stück 4.— Mt., 1000 Dosen 35.— Mt.

D. W. Hildebrand, Chemische Werke, Kassel.

Ehre

den Rino-Präparaten, namentlich der Rino-Salbe. Habe in meiner Familie ca. 3 Jahre alte Flechten und auch Schiefenwunden, bei welchen andere Heilmittel fruchtlos waren, in kürzester Zeit und mit bestem Erfolge geholt. Ich erlaube Ihnen mein herzlichstes Lob, Dankbarkeit und Empfehlung.

O. W. v. Z.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beineflechten, Pflaumen- und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,15 und Mk. 2,25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Original-Packung weiß-grün-rot und Rirma Schmeißer & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Böhmische Belfedern

solifrei, von 10 Pf. an franko, 1 Pfd. ungeschlossene Ruffedern grau I M., prima 1,50 M., Halbdannen 1,90 M., weiße 2 M., 2,30 M., pr. 2,60 M., allerfeinste 3 M., Spezialität ersetzt jede Daune 3,50 M., Daunen schneeweis 4,50 M., 5 M., allerfeinste 5,50 M., u. 6 M., versendet gegen Nachn. Max Berger in Desocheitz Nr. A 30 Böhmerwald. Preis, auch über geschlossene gratis. Umfassung gest. od. Geld retour. (10)

Ohrensauen

Ohrenitus, Schwerhörigkeit, nicht angeborene Taubheit, beiseitigt in kurzer Zeit

St. Bonifazius-Gehörl.
Preis M. 2,50, Doppeldose M. 4

Verband:
Stabthorstraße 11, Hofen a. A. 111

Magenkranke

ebenso mit Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden usw. Behaltete erhalten von mir gerne kostenlos Auskunft, wie zahlreiche Personen von diesen lästigen Leiden befreit worden sind.

Krankenschwester Maria,
Wiesbaden A. 293,
Nicolasstraße 6.

Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune

Hugo Wolff & Paul Friedrich.

Friedrichshagen bei Berlin

Preisliste gratis und franko.



Wer Geld sucht

geg. Ratenrückz., mögl. Zinsen, reell, direkt, schreibt Hof an G. Gründer, Berlin 139, Oranienstr. 105a. Postleiste von abgeholt, Gehalt.

Fakteenliebhabern

kann zur Anschaffung bestens empfohlen werden:

Kurze Anleitung zur Zimmerkultur der Kakteen.

Von F. Thomas.

Stiere, vernehme u. verbesserte Anleitung

Mit 51 Abbildungen aller Gattungen Kakteen und Züchtungsarten, sowie von Kulturgeräten.

Preis fest gebunden 1 Mk. 20 Pf.

Neuer Probe-Katalog der Monatschrift für Kakteenkunde umsonst und postfrei

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie auch direkt durch die Verlagsbuchhandlung

J. Neumann, Neudamm.

St. Bonifazius-Gehörl.

Preis M. 2,50, Doppeldose M. 4

Verband:
Stabthorstraße 11, Hofen a. A. 111

Marke „Weißer Elefant“

Über 40 000 Anerkennungen u. 70 000 Kunden.

Nur direkt an Private u. frachtfrei liefern

Wir Wagen jeder Art sowie sämtl. Haus- haltungs-Gegenstände. Umtausch gestattet.

Verlangt Frachtkatal. Nr. 667 kostenlos.

Zeit-Bezeichnung des Artikels erwünscht.

Westfalia Kinderwagen-Industrie
Bruno Richtzenhain
Osnabrück



MAGGI'S Würze

ist **Jedermanns Nutzen**



Drabhtgeflecht, 1 Meter breit, best. verzinkt, 1 St. 0,85 Mt., 50 Meter 10 „ à 0,75 „, 5 Mark. 25 „ à 0,70 „

„Fortschritt“ a. verzinktem Stahlbrat gefertigt, besser u. billiger in Weidenkörbe. Inf. 80 Pf. 1 St. 0,85 Mt., 50 Meter 10 „ à 0,75 „, 5 Mark. 25 „ à 0,70 „

„Multiriete“ Besteile kostenlos, auch über eiserne Bestellen v. 6 M. an. Bodenwannen, Garten-, Haus- u. Küchengeräte, Rostenwannen usw.

Hermann Hüls, Bielefeld,
Drabhtgeflecht- und Drahtwarenfabrik.

Geld verborgt Privatier an reelle Leute, 5 Prozent, Ratenrückzahl. 3 Jahre. Künd. postl. Berlin 47.

Tausende Rancher

empfehlen meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak 1 Tabakspitze umsonst zu 3 Pfd. meiner berühmten Tabake.

8 Pfd. Postrentabak, 5.—
8 „ — „ Kanaster 6,50
8 „ holländer „ 7,50
8 „ Frankl. „ 10.—
8 „ Kaiserblätter 13,50 franko gegen Nachn.

Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschmückte Holz- eine lange Pfeife erwünscht.

4)

E. Köller, Bruchsal
Fabrik. Weltrauf. (Baden).

Extra-Preise f. Private!

Für nur 2,50 M. vers. ich ein, gutgehend. Wecker mit nachleucht. Zifferbl. Nur 8,30 M. kostet eine echte 12- u. 14- u. 16- u. 18- u. 21- u. 24- u. 30- u. 36- u. 42- u. 48- u. 54- u. 60- u. 66- u. 72- u. 78- u. 84- u. 90- u. 96- u. 102- u. 108- u. 114- u. 120- u. 126- u. 132- u. 138- u. 144- u. 150- u. 156- u. 162- u. 168- u. 174- u. 180- u. 186- u. 192- u. 198- u. 204- u. 210- u. 216- u. 222- u. 228- u. 234- u. 240- u. 246- u. 252- u. 258- u. 264- u. 270- u. 276- u. 282- u. 288- u. 294- u. 300- u. 306- u. 312- u. 318- u. 324- u. 330- u. 336- u. 342- u. 348- u. 354- u. 360- u. 366- u. 372- u. 378- u. 384- u. 390- u. 396- u. 402- u. 408- u. 414- u. 420- u. 426- u. 432- u. 438- u. 444- u. 450- u. 456- u. 462- u. 468- u. 474- u. 480- u. 486- u. 492- u. 498- u. 504- u. 510- u. 516- u. 522- u. 528- u. 534- u. 540- u. 546- u. 552- u. 558- u. 564- u. 570- u. 576- u. 582- u. 588- u. 594- u. 600- u. 606- u. 612- u. 618- u. 624- u. 630- u. 636- u. 642- u. 648- u. 654- u. 660- u. 666- u. 672- u. 678- u. 684- u. 690- u. 696- u. 702- u. 708- u. 714- u. 720- u. 726- u. 732- u. 738- u. 744- u. 750- u. 756- u. 762- u. 768- u. 774- u. 780- u. 786- u. 792- u. 798- u. 804- u. 810- u. 816- u. 822- u. 828- u. 834- u. 840- u. 846- u. 852- u. 858- u. 864- u. 870- u. 876- u. 882- u. 888- u. 894- u. 900- u. 906- u. 912- u. 918- u. 924- u. 930- u. 936- u. 942- u. 948- u. 954- u. 960- u. 966- u. 972- u. 978- u. 984- u. 990- u. 996- u. 1000- u. 1006- u. 1012- u. 1018- u. 1024- u. 1030- u. 1036- u. 1042- u. 1048- u. 1054- u. 1060- u. 1066- u. 1072- u. 1078- u. 1084- u. 1090- u. 1096- u. 1102- u. 1108- u. 1114- u. 1120- u. 1126- u. 1132- u. 1138- u. 1144- u. 1150- u. 1156- u. 1162- u. 1168- u. 1174- u. 1180- u. 1186- u. 1192- u. 1198- u. 1204- u. 1210- u. 1216- u. 1222- u. 1228- u. 1234- u. 1240- u. 1246- u. 1252- u. 1258- u. 1264- u. 1270- u. 1276- u. 1282- u. 1288- u. 1294- u. 1300- u. 1306- u. 1312- u. 1318- u. 1324- u. 1330- u. 1336- u. 1342- u. 1348- u. 1354- u. 1360- u. 1366- u. 1372- u. 1378- u. 1384- u. 1390- u. 1396- u. 1402- u. 1408- u. 1414- u. 1420- u. 1426- u. 1432- u. 1438- u. 1444- u. 1450- u. 1456- u. 1462- u. 1468- u. 1474- u. 1480- u. 1486- u. 1492- u. 1498- u. 1504- u. 1510- u. 1516- u. 1522- u. 1528- u. 1534- u. 1540- u. 1546- u. 1552- u. 1558- u. 1564- u. 1570- u. 1576- u. 1582- u. 1588- u. 1594- u. 1600- u. 1606- u. 1612- u. 1618- u. 1624- u. 1630- u. 1636- u. 1642- u. 1648- u. 1654- u. 1660- u. 1666- u. 1672- u. 1678- u. 1684- u. 1690- u. 1696- u. 1702- u. 1708- u. 1714- u. 1720- u. 1726- u. 1732- u. 1738- u. 1744- u. 1750- u. 1756- u. 1762- u. 1768- u. 1774- u. 1780- u. 1786- u. 1792- u. 1798- u. 1804- u. 1810- u. 1816- u. 1822- u. 1828- u. 1834- u. 1840- u. 1846- u. 1852- u. 1858- u. 1864- u. 1870- u. 1876- u. 1882- u. 1888- u. 1894- u. 1900- u. 1906- u. 1912- u. 1918- u. 1924- u. 1930- u. 1936- u. 1942- u. 1948- u. 1954- u. 1960- u. 1966- u. 1972- u. 1978- u. 1984- u. 1990- u. 1996- u. 2000- u. 2006- u. 2012- u. 2018- u. 2024- u. 2030- u. 2036- u. 2042- u. 2048- u. 2054- u. 2060- u. 2066- u. 2072- u. 2078- u. 2084- u. 2090- u. 2096- u. 2102- u. 2108- u. 2114- u. 2120- u. 2126- u. 2132- u. 2138- u. 2144- u. 2150- u. 2156- u. 2162- u. 2168- u. 2174- u. 2180- u. 2186- u. 2192- u. 2198- u. 2204- u. 2210- u. 2216- u. 2222- u. 2228- u. 2234- u. 2240- u. 2246- u. 2252- u. 2258- u. 2264- u. 2270- u. 2276- u. 2282- u. 2288- u. 2294- u. 2300- u. 2306- u. 2312- u. 2318- u. 2324- u. 2330- u. 2336- u. 2342- u. 2348- u. 2354- u. 2360- u. 2366- u. 2372- u. 2378- u. 2384- u. 2390- u. 2396- u. 2402- u. 2408- u. 2414- u. 2420- u. 2426- u. 2432- u. 2438- u. 2444- u. 2450- u. 2456- u. 2462- u. 2468- u. 2474- u. 2480- u. 2486- u. 2492- u. 2498- u. 2504- u. 2510- u. 2516- u. 2522- u. 2528- u. 2534- u. 2540- u. 2546- u. 2552- u. 2558- u. 2564- u. 2570- u. 2576- u. 2582- u. 2588- u. 2594- u. 2600- u. 2606- u. 2612- u. 2618- u. 2624- u. 2630- u. 2636- u. 2642- u. 2648- u. 2654- u. 2660- u. 2666- u. 2672- u. 2678- u. 2684- u. 2690- u. 2696- u. 2702- u. 2708- u. 2714- u. 2720- u. 2726- u. 2732- u. 2738- u. 2744- u. 2750- u. 2756- u. 2762- u. 2768- u. 2774- u. 2780- u. 2786- u. 2792- u. 2798- u. 2804- u. 2810- u. 2816- u. 2822- u. 2828- u. 2834- u. 2840- u. 2846- u. 2852- u. 2858- u. 2864- u. 2870- u. 2876- u. 2882- u. 2888- u. 2894- u. 2900- u. 2906- u. 2912- u. 2918- u. 2924- u. 2930- u. 2936- u. 2942- u. 2948- u. 2954- u. 2960- u. 2966- u. 2972- u. 2978- u. 2984- u. 2990- u. 2996- u. 3000- u. 3006- u. 3012- u. 3018- u. 3024- u. 3030- u. 3036- u. 3042- u. 3048- u. 3054- u. 3060- u. 3066- u. 3072- u. 3078- u. 3084- u. 3090- u. 3096- u. 3102- u. 3108- u. 3114- u. 3120- u. 3126- u. 3132- u. 3138- u. 3144- u. 3150- u. 3156- u. 3162- u. 3168- u. 3174- u. 3180- u. 3186- u. 3192- u. 3198- u. 3204- u. 3210- u. 3216- u. 3222- u. 3228- u. 3234- u. 3240- u. 3246- u. 3252- u. 3258- u. 3264- u. 3270- u. 3276- u. 3282- u. 3288- u. 3294- u. 3300- u. 3306- u. 3312- u. 3318- u. 3324- u. 3330- u. 3336- u. 3342- u. 3348- u. 3354- u. 3360- u. 3366- u. 3372- u. 3378- u. 3384- u. 3390- u. 3396- u. 3402- u. 3408- u. 3414- u. 3420- u. 3426- u. 3432- u. 3438- u. 3444- u. 3450- u. 3456- u. 3462- u. 3468- u. 3474- u. 3480- u. 3486- u. 3492- u. 3498- u. 3504- u. 3510- u. 3516- u. 3522- u. 3528- u. 3534- u. 3540- u. 3546- u. 3552- u. 3558- u. 3564- u. 3570- u. 3576- u. 3582- u. 3588- u. 3594- u. 3600- u. 3606- u. 3612- u. 3618- u. 3624- u. 3630- u. 3636- u. 3642- u. 3648- u. 3654- u. 3660- u. 3666- u. 3672- u. 3678- u. 3684- u. 3690- u. 3696- u. 3702- u. 3708- u. 3714- u. 3720- u. 3726- u. 3732- u. 3738- u. 3744- u. 3750- u. 3756- u. 3762- u. 3768- u. 3774- u. 3780- u. 3786- u. 3792- u. 3798- u. 3804- u. 3810- u. 3816- u. 3822- u. 3828- u. 3834- u. 3840- u. 3846- u. 3852- u. 3858- u. 3864- u. 3870- u. 3876- u. 3882- u. 3888- u. 3894- u. 3900- u. 3906- u. 3912- u. 3918- u. 3924- u. 3930- u. 3936- u. 3942- u. 3948- u. 3954- u. 3960- u. 3966- u. 3972- u. 3978- u. 3984- u. 3990- u. 3996- u. 4000- u. 4006- u. 4012- u. 4018- u. 4024- u. 4030- u. 4036- u. 4042- u. 4048- u. 4054- u. 4060- u. 4066- u. 4072- u. 4078- u. 4084- u. 4090- u. 4096- u. 4102- u. 4108- u. 4114- u. 4120- u. 4126- u. 4132- u. 4138- u. 4144- u. 4150- u. 4156- u. 4162- u. 4168- u. 4174- u. 4180- u. 4186- u. 4192- u. 4198- u. 4204- u. 4210- u. 4216- u. 4222- u. 4228- u. 4234- u. 4240- u. 4246- u. 4252- u. 4258- u. 4264- u. 4270- u. 4276- u. 4282- u. 4288- u. 4294- u. 4300- u. 4306- u. 4312- u. 4318- u. 4324- u. 4330- u. 4336- u. 4342- u. 4348- u. 4354- u. 4360- u. 4366- u. 4372- u. 4378- u. 4384- u. 4390- u. 4396- u. 4402- u. 4408- u. 4414- u. 4420- u. 4426- u. 4432- u. 4438- u. 4444- u. 4450- u. 4456- u. 4462- u. 4468- u. 4474- u. 4480- u. 4486- u. 4492- u. 4498- u. 4504- u. 4510- u. 4516- u. 4522- u. 4528- u. 4534- u. 4540- u. 4546- u. 4552- u. 4558- u. 4564- u. 4570- u. 4576- u. 4582- u. 4588- u. 4594- u. 4600- u. 4606- u. 4612- u. 4618- u. 4624- u. 4630- u. 4636- u. 4642- u. 4648- u. 4654- u. 4660- u. 4666- u. 4672- u. 4678- u. 4684- u. 4690- u. 4696- u. 4702- u. 4708- u. 4714- u. 4720- u. 4726- u. 4732- u. 4738- u. 4744- u. 4750- u. 4756- u. 4762- u. 4768- u. 4774- u. 4780- u. 4786- u. 4792- u. 4798- u. 4804- u. 4810- u. 4816- u. 4822- u. 4828- u. 4834- u. 4840- u. 4846- u. 4852- u. 4858- u. 4864- u. 4870- u. 4876- u. 4882- u. 4888- u. 4894- u. 4900- u. 4906- u. 4912- u. 4918- u. 4924- u. 4930- u. 4936- u. 4942- u. 4948- u. 4954- u. 4960- u. 4966- u. 4972- u. 4978- u. 4984- u. 4990- u. 4996- u. 5000- u. 5006- u. 5012- u. 5018- u. 5024- u. 5030- u. 5036- u. 5042- u. 5048- u. 5054- u. 5060- u. 5066- u. 5072- u. 5078- u. 5084- u. 5090- u. 5096- u. 5102- u. 5108- u. 5114- u. 5120- u. 5126- u. 5132- u. 5138- u. 5144- u. 5150- u. 5156- u. 5162- u. 5168- u. 5174- u. 5180- u. 5186- u. 5192- u. 5198- u. 5204- u. 5210- u. 5216- u. 5222- u. 5228- u. 5234- u. 5240- u. 5246- u. 5252- u. 5258- u. 5264- u. 5270- u. 5276- u. 5282- u. 5288- u. 5294- u. 5300- u. 5306- u. 5312- u. 5318- u. 5324- u. 5330- u. 5336- u. 5342- u. 5348- u. 5354- u. 5360- u. 5366- u. 5372- u. 5378- u. 5384- u. 5390- u. 5396- u. 5402- u. 5408- u. 5414- u. 5420- u. 5426- u. 5432- u. 5438- u. 5444- u. 5450- u. 5456- u. 5462- u. 5468- u. 5474- u. 5480- u. 5486- u. 5492- u. 5498- u. 5504- u. 5510- u. 5516- u. 5522- u. 5528- u. 5534- u. 5540- u. 5546- u. 5552- u. 5558- u. 5564- u. 5570- u. 5576- u. 5582- u. 5588- u. 5594- u. 5600- u. 5606- u. 5612- u. 5618- u. 5624- u. 5630- u. 5636- u. 5642- u. 5648- u. 5654- u. 5660- u. 5666- u. 5672- u. 5678- u. 5684- u. 5690- u. 5696- u. 5702- u. 5708- u. 5714- u. 5720- u. 5726- u. 5732- u. 5738- u. 5744- u. 5750- u. 5756- u. 5762- u. 5768- u. 5774- u. 5780- u. 5786- u. 5792- u. 5798- u. 5804- u. 5810- u. 5816- u. 5822- u. 5828- u. 5834- u. 5840- u. 5846- u. 5852- u. 5858- u. 5864- u. 5870- u. 5876- u. 5882- u. 5888- u. 5894- u. 5900- u. 5906- u. 5912- u. 5918- u. 5924- u. 5930- u. 5936- u. 5942- u. 5948- u. 5954- u. 5960- u. 5966- u. 5972- u. 5978- u. 5984- u. 5990- u. 5996- u. 6000- u. 6006- u. 6012- u. 6018- u. 6024- u. 6030- u. 6036- u. 6042- u. 6048- u. 6054- u. 6060- u. 6066- u. 6072- u. 6078- u. 6084- u. 6090- u. 6096- u. 6102- u. 6108- u. 6114- u. 6120- u. 6126- u. 6132- u. 6138- u. 6144- u. 6150- u. 6156- u. 6162- u. 6168- u. 6174- u. 6180- u. 6186- u. 6192- u. 6198- u. 6204- u. 6210- u. 6216- u. 6222- u. 6228- u. 6234- u. 6240- u. 6246- u. 6252- u. 6258- u. 6264- u. 6270- u. 6276- u. 6282- u. 6288- u. 6294- u. 6300- u. 6306- u. 6312- u. 6318- u. 6324- u. 6330- u. 6336- u. 6342- u. 6348- u. 6354- u. 6360- u. 6366- u. 6